



Direktormwohnung.

Rückblick und Ausblick.

Vom Herausgeber.

Mit fröhlichem Erntes- und Sedanfest schloß das Sommerhalbjahr am 2. Sept. ab, besonders noch geweiht durch die Abschiedsfeier für eine stattliche Zahl ausziehender Kameraden. Das Fest, am Morgen durch wehende Flaggen begrüßt, begann Nachmittags wieder mit feierlichem Umzuge durch das Anstaltsgebiet der Arbeiter, Beamten, Lehrer und Schüler, voraus mit Musik die Erntekränze der Landwirtschaft und der Gärtnerei. Im Innenhofe, unserer stimmungsvollen Festhalle unter freiem Himmel, wo gerade frisch ausgegrabene, teilweise wundervoll erhaltene Reste des alten Kreuzganges und der Kirche neugelagert waren, machte der Zug halt, der Direktor hielt eine kurze Ansprache unter Hinweis auf die Dankeschuld, zu der dieser doppelte Festtag mahnte, zum Dank für Erntesegen, nationalen Segen, Menschenshülfe und Gotteshülfe, Gottesseggen. Mit dem Gesang: „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier. Darauf war im Festsaale gemeinsames Kaffeetrinken aller Anstaltsglieder, einschließlich der Arbeiter und Arbeiterkinder, verschönt durch Chorgesänge der Dohrenbacher Ernte-Arbeiterinnen und Arbeiter mit nachfolgendem fröhlichem Tänzchen, das um 7 Uhr ein gemeinsames Abendbrot abschloß. — Im Rahmen des üblichen sonntäglichen Gesellschaftsabends gestaltete sich dann der Festabend, zu einer schönen

Abschiedsfeier für die Kameraden Lindner (Lindi), Meyer (Samoa), Hhl (Samoa), Consten (Mambara), Willi (Togo) und Frank (Militär), sowie Gammel (Kapland). In Krüster und heiterer Weise, mit Rede, Gegenrede, Liedern und Musikvorträgen verlief der Abend nur allzu schnell und am Montag Morgen winkten dann die Fahnen und mischten sich Hurrarufe mit Büchsen salvoen zum letzten Scheidegruß den Ausziehenden.

Nach den Ferien, welche der Direktor nebst Herrn Dr. Aldinger dazu benutzte, die deutschen Siedlungsgebiete und die Arbeiterverhältnisse Südosteuropas zu studieren, begann am 10. Oktober das neue Halbjahr mit 26 alten und 6 neuen Schülern, deren Zahl dann auf 34 stieg. Leider war wieder die Ausweisung zweier ungeeigneter Glieder nötig, eine schmerzliche Erfahrung, die uns von neuem den ernstlichen Wunsch nahe legt: möchte doch bei der Anfrage um Aufnahme mit peinlichster Genauigkeit seitens des Anmeldenden alle Thatsachen des Vorlebens der Anzumeldenden angegeben werden, um beiden Teilen hernach die dann bittere Feststellung der Thatsache zu ersparen, daß die deutsche Kolonialschule keine Besserungsanstalt ist, vielmehr im Gegenteil an Eifer und Ehrgefühl, sittliche Haltung und Leistungsfähigkeit der jungen Herren die höchsten Anforderungen stellt! — Leider ist uns auch erneut ein lieber Kamerad Runo Freiherr von Girardi durch den Tod entzogen, der freilich schon seit vorigem Sommer sich leidend zeigte und dessen Krankheit in schnell verlaufender Schwindsucht zum offenen Ausbruch kam, die ihn uns am 9. Dez. fern in der Heimat, entzogen hat. (vgl. Gedenkblatt).

Für Weihnachten liegen wieder Neuanmeldungen vor, noch mehr bereits für Ostern. Bemerkenswerter Weise mehren sich die Anfragen von Ausländern. Immerhin aber zeigt sich noch gar zu häufig, daß unsere Anstalt noch längst nicht genug bekannt ist, während deutsche Eltern wie Söhne oft nach Ähnlichem suchen, ähnliche Bildungsgelegenheit und Wegbahnung zu frischem, männlichem Kulturpionierberuf suchen, ohne von dem Bestehen der Deutschen Kolonialschule eine Ahnung zu haben. Noch immer erscheint weiten Kreisen der Kolonialberuf als Abenteuerlaufbahn, weil sie eben die thatsächlichen Verhältnisse, die Aussichten der überseeischen Land-, Vieh- und Obstwirtschaft und die Zwecke unserer Anstalt nicht kennen. Während alle anderen namentlich die bürokratischen und „studierten“ Fächer überfüllt sind, herrscht auf unserem Gebiete immer noch erheblicher Mangel an tüchtigen und vielseitig vorbereiteten jungen Männern, einem Berufe für den die edelsten, zuverlässigsten und besten Söhne unseres Volkes gerade gut genug sind. Konnten wir doch in dem letzten Vierteljahr eine Reihe günstiger teilweise sehr günstiger Nachfragen nach Wirtschaftsbeamten nach Mittelamerika, Kamerun, Neuguinea und Ostafrika wiederum, wie schon öfter nicht befriedigen.

Unter den lobenden Anerkennungen, die unserer Arbeit und unserer Anstalt trotz ihrer Jugend und leider immer noch geringen Mittel,*) vielfach auch in den letzten Monaten zu teil wurde, hat uns besonders erfreut und ermutigt das Zeugnis eines verehrten Gastes aus Java, des Professors Dr. vom Komburgh vom botanischen Garten in Buitenzorg, der unsere Organisation, Einrichtung und unsern Lehrplan sonderlich anerkannte. So solln denn auch fernerhin im neuen Jahre, im neuen Jahrhundert bleibes bei dem unentwegten Streben: „Mit Gott für Deutschlands Ehr daheim und überm Meer!“

*) Umso dankbarer begrüßen wir darum jede Zuwendung, sei es Zeichnung von Anteilscheinen, sei es in Form von Schenkungen, welche letztere uns in den verschiedensten Formen schon zugegangen sind zu den Schenkungen aus dem Jahre 1898 und 1899:

Seine Majestät der Kaiser und König	5000 Mt.
Seine Kgl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig	3000 "
Geh. Kommerzienrat Friedrich Krupp in Essen	20000 "
Geh. Kommerzienrat Carl Später zu Coblenz	1000 "
Fräulein Emilie Wiesmann zu Coblenz	1000 "
Wasserbauinspektor Höch, Washington (für Einrichtung einer Bäckerei)	1000 "
Geh. Kommerzienrat Freiherr von Stumm zu Schloß Halberg bei St. Johann a. d. Saar	1000 "
Frau Geh. Kommerzienrat Henschel zu Cassel	500 "
Kommerzienrat Ab. Lange zu Auerhammer bei Aue i. Sachsen	500 "
Rentler Christian Jay in Leipzig	500 "
H. Adermann-Teubner in Leipzig	500 "
Mehrere sonstige Schenkungen	2500 "
sind in letzter Zeit nachstehende hinzugekommen:	
Gutsbesitzer A. von Osteroth zu Coblenz	1000 "
Norddeutscher Lloyd, Bremen	1000 "
Graf Armin Muskau Muskau	400 "
Fabrikbesitzer Th. Bienert, Dresden-Plauen	500 "
Fabrikbesitzer Erwin Bienert	500 "
Vermächtnis des verstorbenen Adolf Gumprecht in Leipzig	500 "
Kommerzienrat Karl Röchling, Saarbrücken	1000 "
Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft Aachen	1000 "
Baurat Hoffmann, Siegersdorf i. Schl. 1 Feldbahn mit 3 Wagen und 120 Rollen Dachpappe. Oberleutnant Trost, Köln 1 Stereoskopapparat. Felten u. Guilleaume, Mühlheim a. Rh. 1 Gartenzaun. Fabrikbesitzer E. Feldhoff Langenburg 1 Wagenpferd. Auch ist uns von der Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin A. G. eine Spiritus-Locomotive in Aussicht gestellt.	